

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 154.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Samstag den 30. Dezember.

Inserationsgebühr für die 31. alt Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

Wahl von Abgeordneten zum deutschen Reichstag betreffend.

Für diese Wahl, welche nach Kaiserlicher Verordnung vom 23. v. Mts. am

Mittwoch den 10. Januar 1877

vorzunehmen ist, und in allen Wahllocalen Vormittags 10 Uhr beginnt und Abends 6 Uhr schließt, bildet das Königreich Württemberg 17. Wahlkreis.

Der VII. Wahlkreis besteht aus den Oberämtern Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg.

Wahlbezirke sind es im Oberamt Calw 20, Nr. 1 bis 20, Herrenberg 27, Nr. 21 bis 47, Nagold 38, Nr. 48 bis 85 und Neuenbürg 34, Nr. 86 bis 119.

Als Wahl-Commissair für diesen Kreis ist bestellt: Oberamtmann Doll in Calw.

Im Oberamtsbezirk Nagold sind es 38 Wahlbezirke und bildet jede politische Gemeinde für sich einen Wahlbezirk.

Als Abstimmungslocal in den einzelnen Abstimmungsbezirken ist das Rathszimmer bestimmt.

Die Ziffern dieser 38 Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter siehe in Nr. 152 d. Bl.

Die Ermittlung des Wahl-Ergebnisses findet vorschristgemäß am 14. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause in Calw statt, wobei der Zutritt jedem Wähler offen steht.

Die Wahlvorsteher der einzelnen Wahlbezirke sind aufgefordert, und wird denselben besonders eingeschärft, die Wahl-Protocolle mit sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken (Wählerliste, Gegenliste, den nach §. 20 des Reglements besonders bezeichneten Stimmzetteln) nach der Wahl ungefäulmt und mit thunlichster Beschleunigung dem Wahl-Commissair, Oberamtmann Doll in Calw, unmittelbar einzusenden.

Die Wahl-Vorsteher und ihre Stellvertreter sind, sofern sie nicht bereits für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind, auf gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten, insbesondere auf die sorgfältigste Sicherung der Stimmzettel durch die betreffenden Ortsvorsteher mittelst Abnahme des Handgelübdes an Eidesstatt zu verpflichten und ist eine Urkunde hierüber dem Wahl-Protocoll beizulegen.

Nicht der Wahl-Vorsteher allein, sondern der Wahl-Vorstand (Wahlvorsteher, Protocollführer und die Beisitzer) haben sich vor dem Beginn der Abstimmung davon zu überzeugen, daß die Wahl-Urne leer ist.

Wenn und soweit Mitglieder des Wahl-Vorstands als solche schon bei früheren Reichstags-Abgeordneten-Wahlen fungirt haben, genügt statt der erneuerten Bornehme der Verpflichtung die Hinweisung derselben auf die frühere Verpflichtung.

Die Feststellung des Wahlbezirks, die Ernennung des Wahlvorstehers, sowie des Stellvertreters desselben im Verhinderungsfalle, das Wahllocal, Tag und Stunde der Wahl sind in den Wahlbezirken in ortsüblicher Weise mindestens 8 Tage vor der Wahl durch den Ortsvorsteher öffentlich bekannt zu machen; gedruckte Placate zum Anschlag am Rathhaus werden den Ortsvorstehern zugehen.

Endlich werden die Wahl-Vorsteher zur genauesten Beachtung der Wahl-Vorschriften, Wahl-Gesetz §. 9-14, Wahl-Reglements §. 8-22, Amtsblatt l. Ministeriums des Innern von 1871, Nr. 1, 3 und Nr. 35 von 1873 aufgefordert.

Den 21. Dezember 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Die Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins, werden der Beachtung aller Armenfreunde empfohlen. Im Hinblick auf den reichhaltigen Stoff, der in denselben zur Besprechung kommt, so wie im Hinblick darauf, daß die Centralleitung mit diesem ihrem Organe eine Belebung und Einigung aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Armenpflege anbahnen möchte, hat das Kgl. Ministerium des Innern die Anschaffung des Blattes für alle Gemeinden nachdrücklich empfohlen. Dasselbe findet auch außerhalb

Württembergs mannfache Anerkennung, so neuestens in einer Zuschrift der Berliner Armendirection an die Centralleitung, wo es unter Anderem heißt: „Der lehrreiche und werthvolle Inhalt dieses Blattes fesselt unsere Theilnahme immer von Neuem in hohem Grade und wünschen wir im Interesse der guten Sache, daß die Blätter bei allen Behörden und Vereinen, die sich mit Armenpflege und Wohlthätigkeit befassen, Eingang finden mögen.“

Das Blatt erscheint je wöchentlich einmal und kostet jährlich 2 Mark 10 Pf. Es ist bei den für den Leser zunächst gelegenen Postämtern zu bestellen. Für diejenigen Gemeinden, bei welchen sich kein Postamt befindet, ist das k. Pfarramt gerne bereit, die Bestellungen zu sammeln und bei dem geeigneten Postamt zu übergeben.

Unsere Zeit ist ganz dazu angethan, um zur möglichsten Verbreitung dieses gemeinnützigen Blattes aufzufordern.

Den 28. Dezember 1876.

K. gem. Oberamt.

G ü n t n e r. K r e i h o f e r.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf das Amtsblatt K. Ministeriums des Innern Nr. 28, Seite 337, werden die Ortsvorsteher angewiesen, die Abonnements-Gebühr für das genannte Blatt pro 1877 mit 1 M. 75 P. hierher einzusenden.

Den 28. Dezember 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Bekanntmachung, betreffend die Aussetzung von Prämien für künstliche Fischzucht.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht im Lande werden als Anerkennung für die Einrichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, sowie eines rationellen Betriebs der Fischerei überhaupt, die nachgenannten Preise ausgesetzt:

- 1) ein Preis von 100 M. für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Streckteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist;
 - 2) ein Preis von 50 M. für eine künstliche Brutanstalt, welche sich die Befezung offener Fischwasser zur Aufgabe macht;
 - 3) zwei Preise von je 40 M. und
 - 4) drei Preise von je 25 M. für Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleinerer Fischbrutapparate.
- Ferner werden ausgesetzt:
- 5) zwei Preise je bis zu 80 M. für zweckmäßige Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), sowie für Vereinigung kleinerer Fischwasserbezirke zu Einem rationellen Gesamtbetriebe.

Die Bewerbungen um die Preise von 1-4 sind spätestens bis zum 20. März l. J. und diejenigen um die Preise 5 bis zum 31. Oktober l. J. einzureichen.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1866 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1877 nicht für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt bekannt gemacht, daß Direktor Dr. v. Ruesch in Stuttgart die Fischzüchter auf Ansuchen unentgeltlich zu berathen bereit ist, sowie daß die unterzeichnete Stelle geneigt ist, den genannten Sachverständigen zur persönlichen Berathung der Fischzüchter an Ort und Stelle bezüglich beabsichtigter Einrichtungen auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Stuttgart, den 8. Dezember 1876.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.

W e r n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Kr. Bevor wir von dem scheidenden Jahr 1876 Abschied nehmen, ist es gewiß unser Pflicht, mit einigen Worten einer alten treuen Dienstadt in unserer Stadt zu gedenken, die zugleich mit dem alten Jahre nach einer Lebensdauer von mehr als 500 Jahren, aus unserer Mitte zu scheiden im Begriff steht.

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch.

Sie hat manchem neuen Jahr ins Grab nachgesehen, und manchem kommenden und gehenden Geschlecht in Freude und Leid treulich Dienst geleistet, diese alte Pfarrkirche zu unsrer Lieben Frauen zu Nagold. Gar wehmüthig muthet ihr gegenwärtiger Anblick jeden Vorübergehenden an, umso mehr als an der bereits „abgekehrten Gestalt“ mehr und mehr das Skelett hervortritt, indem ein Stück ums andere von ihrer früheren „Schöne“ abgebrochen wird. Auf ihre Schönheit durfte sie sich freilich von Rechts wegen nicht viel einbilden; sie hat so wenig Glanz um sich verbreitet, daß mancher Besucher unsrer Stadt dufendmal die Marktstraße auf und ab passirte, die Häuser rechts und links beschaute, und doch die Kirche nicht bemerkt hat. Gar Manches fand man längst an ihr unschön und unharmonisch, aber eigentlich häßlich nahm sie sich erst aus, seitdem sie durch unsre herrliche neue Kirche ersetzt war. Doch de mortuis nisi bene! wir wollen sie nicht mehr schmähen, zumal da sie nun im Sterben liegt. Schauen wir uns in ihrem Innern noch einmal ein wenig um, so finden wir, sie hat Manches besessen, was ihr zur Zierde gereichte, oder wenigstens von historischer Bedeutung war. Was auf Kunst und Alerthums-Werth Anspruch machen konnte, wurde vor Beginn des Abbruchs an verschiedene Kunstmuseen käuflich abgegeben. Die schöne und noch sehr brauchbare Orgel wurde an eine andere Gemeinde verkauft, wo sie noch lange genügen mag. Das vielleicht älteste Stück der Kirche, der achteckige Taufstein, hatte einst eine werthvolle Ausstattung durch die an ihm angebrachten Sculpturen, welche theilweise das Opfer unbegreiflichen Unverstandes geworden sind, sofern sie vor etlichen Jahrzehnten in Folge öffentlichen Beschlusses verstümmelt wurden. Eine am Fuß kunstreich ausgebaute Drachengestalt mußte abgeschlagen werden, und wurde durch einen modernen, fahlen Fuß sehr schlecht ersetzt. Dieses Stück, sowie der hübsche, im Renaissancegeschmack ausgeführte Kandelstick wurde im Kal Vapidarium in Stuttgart aufgestellt, während die Bruchstücke der Glasgemälde aus dem großem Hauptportal, sowie die gothischen, eisernen Thürenbeschläge des Hauptportals und einige andere Stücke ihren Weg in die Kgl. Akademie in München fanden. Die hölzernen Bestandtheile des Altars, welche auf kein hohes Alter Anspruch machen können, aber gut erhaltene Holzschnitzerei darstellen, stehen noch um billigen Preis zur Verfügung, und ständen mancher Kirche auf dem Lande gar wohl an. Den günstigsten Eindruck in der Kirche machte wohl von jeher der gegen Norden gerichtete Chor mit seinen theilweise noch gut erhaltenen gothischen Fenstern, in welchen freilich wie auch in den Fenstern des Schiffs das Maßwerk größtentheils fehlt; und mit seinem schön konstruirten Netzgewölbe, an welchem noch unter dem geschmacklosen Anstrich die und da Spuren von Frescomalerei hervortreten. Dieser Chor bildet für sich eine hübsche Kugel und schließt nach vorn mit einem schönen Triumphbogen ab, und lehnt sich gegen Westen hin unmittelbar an den 160' hohen, viereckigen Thurm an, mit dessen Bau laut einer vorhandenen Inschrift im Jahr 1401 begonnen wurde. Auf dieser westlichen Seite des Chors neben der in den Thurm führenden schön gearbeiteten Pforte findet sich ein altes Grabdenkmal, das Wappen eines Ritters Friedrich von Wüthingen (wohl Enzweihingen 1402?) darstellend. Den 6 großen, runden Säulen ohne Kapital, aus welchen das Mittelschiff ruht, fehlt aller Schmuck und Kunst, eine einziae trägt eine Inschrift, welche besagt, daß im Jahr 1360 (oder 1370?) mit dem Bau dieser Kirche zu Ehren der Jungfrau Maria begonnen worden ist. Bei Gelegenheit der Abraumarbeiten im Innern der Kirche fand sich zwar keine eigentliche Gruft, wie manche erwarteten; dagegen eine größere Anzahl Grabdenkmäler mit wohl erhaltenen Inschriften, die übrigens meist nur auf das 17. Jahrhundert (1625, 1640, 1684 etc.) zurückweisen, und verschieden hier beerdigten, adeligen Personen angehören, worüber wir später vielleicht eingehender berichten können. Außerdem fand sich noch nahe bei dem Hauptportal unter dem Fußboden ein ringsum mit vor- trefflichen Backsteinen ausgemauertes, 4,5 Meter langes und 1,5 Meter breites und ebenso tiefes Gewölbe ohne alle Inschrift oder sonstigen Inhalt, durch eine kleine Treppe zugänglich, und vornen durch eine eiserne Thüre verschließbar. Dieser unterirdische Raum mag wohl in Kriess- und anderen Nothzeiten als Zufluchtsstätte oder Versteck für die Werthgegenstände der Kirche gedient haben. Möge nun der Abbruch dieses alten Baues vollends glücklich und ohne Unfall beendigt werden. Möge der gewaltige, stehbleibende Thurm mit seinem aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammenden schönen Geläute für die Bewohner Nagolds ein in Ehren gehaltener Gedenkstein bleiben zur Erinnerung an die zu Grab getragene Kirche. Alle diejenigen aber, welche noch in Liebe und Verehrung dem alten, unscheinbaren Gotteshause, aus dem im Lauf der Jahrhunderte mancher Segen auf die Gegend ausgefließen mag, sich verbunden fühlen, mögen ihn gleichheit in doppeltem Maß übertragen auf unsre ausnehmend schönere neue Kirche, welche die Gegend erleuchten und ein Segen für die Gegend werden möge.

Am letzten Samstag in 1

Abende von 5-6 Uhr

brannte in Mödingen, O. Herrenberg, ein einzeln stehendes Bauernhaus gänzlich ab. Der Betroffene, leider nicht versichert, verlor sein ganzes Mobiliar, und, wie man sagt, auch eine nicht unbeträchtliche Barschaft. Auch ein Schwein ist mitverbrannt.

Bei der in Horb vorgenommenen Stichwahl erhielt Schullehrer Rußbauer 1817, Stadtschultheiß Erhardt 1019 Stimmen, somit ist ersterer gewählt.

In Neuenbürg wurde Schultheiß Beutter in Herrenald und in Urach Oberstaatsanwalt Benz gewählt.

Stuttgart, 26. Dez. Am Sonntag Abend wurde der Versuch gemacht, die Königsstraße mit elektrischem Lichte zu beleuchten. Der Versuch ging von der K. Centralstelle für Handel und Gewerbe aus. Die Batterie stand im Maschinenhause des Mustertagers, der Brennspiegel im oberen Stockwerke der nördlichen Ecke des Hauses. Das Licht wirkte auf eine Entfernung von mehr als ein Kilometer und war am Thore der Straße noch, wenn auch nur schwach bemerklich; stärkere Lichtwirkung auf die beleuchteten Gegenstände ließ sich etwa in der Mitte der Königsstraße beobachten. Die Intensität dieses Lichtes ist, wie bekannt, eine sehr große. Die auf der Straße wandelnden Personen warfen Schatten, die zum Theil 300' lang, aber ganz scharf umrissen waren.

Stuttgart. Gegenüber den fortdauernden Preisausschlägen des Petroleums können wir heute berichten, daß dieses Produkt an den jüngsten Börsen der deutschen Märkte plötzlich einen panikartigen Rückgang von 8 M und für spätere Lieferung einen noch größeren Preisabschlag erfuhr. Ob dieß der Anfang einer weiteren Preisverschlechterung bildet oder ob diese Reaktion nur auf Zufälligkeiten beruht, läßt sich heute noch nicht sagen.

Besigheim, 27. Dez. Die Nachbargemeinde Pleidelsheim wurde am heil. Christfeste in einen nicht geringen Schrecken versetzt. Pfarrer Schoder, ein Bruder des bekannten Rechtsgelehrten † Adolf Schoder, betrat an diesem Festtage Morgens um 1/2 10 Uhr die Kanzel. Kaum hatte er das Eingangsgebet zum Gottesdienste gesprochen und wollte noch „Amen“ sagen, da sank er zusammen, ein Schlag machte seinem Leben ein Ende.

Hemmingen, 27. Dez. Der Anführer der Feuersbrunst von 21 d. M., wodurch hier 2 große Scheunen eingestürzt worden sind, wurde heute hier verhaftet und nach Leonberg abgeführt. Derselbe war im Dienst des Bauern, in dessen Scheune der Brand ausgebrochen ist, stammt von Wüthingen und zählt erst 15 Jahre. Während sein Dienstherr auf den Betreffenden nicht den geringsten Verdacht hatte, lenkte der Bursche durch sein verdächtiges Benehmen die Aufmerksamkeit auf sich und gestand heute sein Verbrechen ein. Er will durch den Tadel, den er öfters von seiner Bäuerin erhalten habe, zur That veranlaßt worden sein.

Heidenheim, 19. Dez. Louis Winter, Sohn des Direktors der hiesigen Aktienbrauerei, war gestern auf dem obersten Boden des Brauereigebäudes beschäftigt, that in der Nähe des Schachtloches einen Fehltritt und stürzte die ganze Höhe desselben, (3 Stockwerke) hinab, so daß jeder der Mitarbeiter dachte, Winter müsse mindestens Arme und Beine gebrochen haben. Als dieselben todesbleich vor Schrecken herbeieilten, kam ihnen Winter bereits entgegen mit den Worten: „Ich komme schon selber wieder hinauf.“ In der That hatte er auch nicht den mindesten Schaden erlitten und gieng sofort wieder seiner Funktion nach.

Von der Jagst schreibt man der „Jagstztg.“: In D. gingen jüngst einem Bauern 2 Schweine zu Verlust. Vom benachbarten Fallmeister erhält er nun die Kunde, die Thiere seien verheert gewesen. Der Bauer bittet, doch gegen die Hexe vorzugehen. Auf mehrmaliges Bitten kommt der Fallmeister mit einem Sohne in das Haus des Bauern, um die Hexe zu bannen. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, in der Geisterstunde, wird ein Feuer in der Küche angemacht, ein Kessel mit Wasser übergehängt, allerlei Kräuter hineingeworfen, einige Zauberformeln gesprochen und dann muß die Hexe kommen. Damit sie aber nicht in die Wohnung kann, sind Läden und Schlüssellocher sorgfältig verstopft, niemand darf zum Fenster hinaussehen, sonst kann die Hexe herein. Die Hexe kommt, rennt mit Geheul und Geschrei um's Haus herum und ruft kläglich: i brenn, i brenn! Schauerhafte Töne, unmöglich einer Menschenbrust entstammend, lassen sich hören. Im Baumgarten wird später das Hexengebräu vergraben. Die Hexe ist gezeichnet, die Wohnung des Bauern gefeit. Die Hexenbannerei kostet die Kleinigkeit von 18 fl. Vom Lärm ist die Nachbarschaft erwacht; die Sache wird ruchbar und der Hexenbanner kommt hinter Schloß und Riegel. Wer ist die Hexe? Ein erwachsener zweiter Sohn des Hexenbanners. Er mußte als Frauenzimmer verkleidet um's Haus herumspringen, er hatte die übernatürlichen Töne von sich gegeben.

Aus Hessen, 27. Dez. Soviel bis jetzt bekannt ist, sind die evang. Einwohner von 17 Gemeinden des Großherzogthums ganz oder theilweise als „freie Protestanten“ aus der Landeskirche ausgetreten. Es dürften im ganzen bis jetzt 5-6000 Personen ausgetreten sein, also ungefähr 1 auf je 100 Evangelische. (Sch. M.)

In der entscheidenden Schlussabstimmung des Reichstags

über das Reichsverfassungsgesetz nebst Einführungsgesetz (194 Ja gegen 100 Nein) in der Sitzung am 21. haben von den Württembergern mit Ja gestimmt: Chevalier, Elben, Frisch, Gaupp, Hintrager, Hölder, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Huber, Lenz, Römer, Sarwey, v. Barnhäbler; mit Nein: Graf Bissingen, Schwarz, Graf Waldburg-Zeil. Gefeht haben: Bayrhamer und Schmid.

Der Kulturkampf, der in der letzten Reichstags-Session so gut wie ganz geschwiegen, droht in der ersten Session der neuen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses wieder in hellen Flammen aufzulodern. Die Ultramontanen beabsichtigen, bei der Berathung des Etats, und namentlich bei der des Kultus-Etats, eine große Reihe von Beschwerden, die sich bei ihnen inzwischen angesammelt haben, zur Sprache zu bringen und mit einem Angriff auf den Kultusminister planmäßig vorzugehen. Mit den Verabredungen zu diesem Angriff sind die preussischen Ultramontanen des Reichstags jetzt auseinander gegangen.

In einem Aufruf zur Reichstagswahl kündigt das Wahlkomitee der Fortschrittspartei den Nationalliberalen nunmehr offiziell den Krieg an. Der Aufruf beschuldigt die nationalliberalen Gegner, sie seien nicht „stark genug, um der Verführung der Macht Widerstand zu leisten“, nicht „einsichtig genug, um jeden Vortheil des Augenblicks für des Volkes Wohl und Freiheit wahrzunehmen“, und was der Liebeshwürdigkeiten mehr sind.

Die Danz. Z. meldet: Ein schweres Unglück hat die Stadt Elbing und ihre Umgegend, die Rogat-Niederung betroffen. Eine Reihe von Ortschaften: Ellenwald, Wickerau etc. steht tief unter Wasser, Elbing selbst erhebt sich aus der weiten Wasserfläche wie ein aus dem Meer emporragender Häuserkomplex: von seinem Marienthurm aus überblickt man die meilenweit über fruchtbare Felder und Wohnstätten sich hinwälzenden Wasser- und Eismassen. Die Wirkungen des Unglücks müssen diesmal um so empfindlicher sein, als es ganz unerwartet über die Betroffenen hereinbrach. In Massen flüchteten die Niederungsbewohner, ihr Vieh vor sich hertreibend, die in der Eile zusammengerafften werthvollsten Sachen ihrer beweglichen Habe mit sich führend, nach Elbing und nach den höher gelegenen Ortschaften. Als der Damm zu weichen begonnen, stürzte das Wasser unaufhaltsam in die Ländereien von Terranowo und vereinigte sich dann mit dem Elbingfluß, welcher in Folge dessen binnen wenigen Stunden um 5/8 Fuß anwuchs. Der furchtbare Ellerwald war vorläufig durch den Damm der Kraftschleuse, die bisher dem Andrang der Fluthen tapfer widerstanden, geschützt. Am Nachmittag brach jedoch auch dieser Damm, und nun ergoß sich der mächtige Strom auch in den am niedrigsten liegenden Ellerwald und über Krebswalde, also in eine Gegend, aus der das Wasser absolut keinen Abfluß hat, und in welcher es bei dem letzten großen Durchbruch des rechtsseitigen Rogat-Dammes bei Terranowo nach dem Haff zu angeordnet und in Angriff genommen, wodurch den Wassermassen ein neuer Abzug verschafft wurde. Auch wurde der Wildstädt Ueberfall bei Jungfer wieder frei, so daß ebenfalls bedeutende Wassermassen abzogen. Die Chaussee hat bis jetzt mit Aufgebot von mehreren hundert Arbeitskräften geschützt werden können, und dadurch ist auch die dem Schienenwege drohende Gefahr vorläufig abgewandt.

Bei dem Brande eines Bauernhofes in der Nähe von Burghausen (Franken) verbrannte eine Wöchnerin sammt dem Kinde. Der Bauer lief eher dem Stalle als seiner armen Frau und dem Kinde zu und rettete das Vieh, während er diese unterdeß umkommen ließ.

Wien, 27. Dez. Hiesige Blätter melden aus Belgrad: Der vorgestern angekommene russische General Nikitin tritt an die Stelle Tschernajeff's, welcher nicht mehr zurückkehrt. General Nikitin hielt eine Reue über sämtliche serbische Abtheilungen ab und sagte dem serbischen versammelten Offizierskorps: er sei auf Befehl des Kaisers gekommen, um das Kommando zu übernehmen und betonte zugleich, daß alle in dem russischen Korps dienenden Ausländer in den Verband der russischen Armee treten. Die Korpskommandanten erhielten Befehl, unverweilt an ihre Bestimmungsorte, sämtliche anwesenden Freiwillige an die Drina abzugehen.

Wie aus Mailand geschrieben wird, hat der Rath der dortigen Advokatenkammer sich mit 8 von 9 Stimmen für die Beibehaltung der Todesstrafe erklärt und dem Justizminister in diesem Sinne seine Beschlüsse mitgetheilt.

Athen, 27. Dez. Die Kammer bewilligte den verlangten Kredit von 10 Mill. Drachmen für die Extrarüstungen und genehmigte die Vorlage zum Zweck der Einberufung von 120,000 Mann.

(Naturgeschichtliches.) Ein sehr interessanter Fund wurde in den Räumen des Kornhauses in Baden (Argau) gemacht, ein Salamander von ein Meter Länge. Der Kaiser, der ihn fand, tödtete das Thier.

Petersburg, 26. Dez. Offiziell wird gemeldet: Die Resultate der Vorkonferenz wurden den türkischen Bevollmächtigten als feste, einstimmige Wünsche Europa's mitgetheilt. Die Pforte schwankt zwischen der Furcht vor dem unzufriedenen Europa und der Ohnmächtigkeit, ihre eigene Bevölkerung zufriedenzustellen.

Petersburg, 26. Dez. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein von 5 Aerzten unterzeichnetes Bulletin, wonach der Oberkommandirende der Südarmer, Großfürst Nicolai, am 19. in Folge einer Erkältung an einem Unterleibsleiden erkrankte. Bis zum 24. Dezember war noch keine Besserung eingetreten.

Petersburg, 28. Dez. Die „Internationale Telegraphenagentur“ meldet aus Pera, 27. Dez.: Midhat Pascha sprach sich gestern bei General Ignatieff in der Gegenwart sämtlicher Konferenzmitglieder entschieden dahin aus, daß die Türkei entschlossen sei, in keinem Punkt nachzugeben. — General Nikitin sagte in Belgrad zu dem Offizierskorps: In acht Tagen, hoffe ich, werden Sie wieder Gelegenheit finden, Ihre bewährte Tapferkeit vor dem Feinde zu zeigen.

London, 25. Dez. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel, 25.: Die Pforte sei entschlossen, sich jeder Okkupation zu widersetzen.

Dundee, 26. Dez. Weiteren Nachrichten zufolge erhöht sich die Zahl der am Freitag und Samstag an der schottischen Küste gescheiterten Schiffe; mindestens 100 Menschenleben gingen dabei zu Grunde. Die Anzahl der Schiffe, die in den letzten 14 Tagen Schiffsbruch erlitten, beziffern sich auf 120, dabei sind 200 Menschen umgekommen. Unter den Verunglückten befinden sich mehrere deutsche Schiffe.

Nach Berichten aus Siurgewo vom 25. betreiben die Türken ihre Vorbereitungen mit großem Eifer. Alle Mohamedaner wünschen den Krieg. Die Verfassung ist in der ganzen Bulgarei unter Kanonendonner verkündet worden. Die Mohamedaner und selbst viele Christen haben illuminirt.

Konstantinopel, 26. Dez. Die „Agence Havas“ meldet: Die Pforte scheint nicht, wie gerüchtweise verlautete, beschloßen zu haben, die Vorschläge der Mächte formell abzulehnen. Midhat Pascha besuchte heute die Botschafter und Bevollmächtigten, äußerte sich über die Garantie-Frage und die Mitwirkung fremder Gensdarmerie, sprach aber von keiner Ablehnung. Salisbury erklärte heute dem Sultan, daß alle Mächte darin einig seien, auf der Annahme ihrer Forderungen zu bestehen, und daß im Falle einer Ablehnung alle Botschafter abreisen würden. Die nächste Konferenz-Sitzung ist endgültig auf Donnerstag festgesetzt, und wird die Pforte alsdann ihre Entschlüsse bekannt geben. Der Waffenstillstand würde auf 14 Tage eventuell verlängert werden. Im Falle eines Krieges ist die Pforte entschlossen, die armenischen, griechischen und bulgarischen Christen zu bewaffnen. Ehemalig wurde zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt. Sir Henry Elliot reist demnächst ab. Odian Effendi geht in besonderer, wie es heißt finanzieller Mission nach Paris und London. Es wird das Erscheinen eines Trade's, welcher das Decret vom 6. Okt. bezüglich der Staatsschuld annullirt, unerzüglich erwartet.

Der Korrespondent der D. Ztg. in Konstantinopel schreibt: Midhat Pascha's Ernennung ist kaum friedlich aufzufassen, da vor seiner Ernennung zwischen ihm und Lord Salisbury noch heftigere Szenen stattfanden, als zwischen Salisbury und dem verabschiedeten Großvezier. Letzterer sagte zu Salisbury: „Man hat der Türkei ihr Geld, ihren Rock und ihr Hemd geraubt und verlangt nun noch von ihr, daß sie sich gutwillig die Gurgel abschneiden lasse.“ — Die Gruppierung der Mächte auf der Konferenz, schreibt derselbe Berichterstatter, ist folgende: England geht mit Oesterreich, Italien und Frankreich stehen zu Rußland, während Deutschland vermittelt, doch im Anschluß an Oesterreich. Die Differenz unter den Mächten soll keine wesentliche mehr sein. Ignatieff erklärte den Konferenzbevollmächtigten: „Wir bestehen nicht auf der Okkupation, wenn ihr uns einen andern Weg zeigt, die Mohamedaner zu entwaffnen und das englische Projekt durchzuführen.“ England und Oesterreich erklärten der Pforte, daß sie auf keine Hilfe von ihrer Seite rechnen könne. Türkische Blätter melden, daß der Sultan sich aus der Hauptstadt entfernen werde; aus dem Grunde sind in der christlichen Bevölkerung neue Befürchtungen rege geworden. Die Kriegslust der Türken ist im Steigen begriffen. Auch in der Familie des Sultans kommen täglich Kriegsdemonstrationen vor. Das anlangende türkische Militär zieht mit klingendem Spiele am russischen Botschafts-Hotel in Pera vorbei. Samstag, bei der Rückkehr des Sostabataillons, gab es eine imposante Kriegsdemonstration von der Pforte. Mehmed Ruschbi und Midhat Pascha wohnten dem Schauspiele bei. Ein Ulema hielt eine Rede; die Revue endigte mit der allgemeinen Anrufung Allah's.

Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel: Marquis Salisbury wird heute vom Sultan die Annahme der von den Mächten gemachten Vorschläge verlangen, andernfalls hat derselbe Befehl, abzureisen und die Abfahrt der britischen Flotte zu veranlassen.

Nachlese zur Abgeordneten-Wahl in Herrenberg. Eingefandt.

„Hab Eile“ — sagte der Zimmermeister R. aus H., sprang bei Hesselhausen aus dem im Laufe befindlichen Eisenbahnzug, stürzte den Ball hinab und fluchte, daß Herrenberg noch keine Eisenbahn habe. — Habe große Eile, sagte D. A. B., als er mit den verschiedenen Handwerksleuten, Schreibern u. s. w. auf

die Wahl-Agitation für Herrn Morlok fuhr, um Herrn Kenschler zu bekämpfen; der Sieg muß unser sein, wird nicht gespart, wenn auch, wie beim Gastwirth in N., ein eingewickelter Göckerle mehr in die Rechnung kommt, haben wir doch durch Herrn Morlok die Eisenbahn erhalten, und eine günstigere Situirung des Bahnhofs zu hoffen. Ihr Herren zu H., war deshalb Herr Kenschler zu bekämpfen, der doch dem Bezirk angehört, alle Wünsche des Bezirks kennt, aus dem Volk und für das Volk ist — muß stets der Wille der Herrenberger geschehen? — uns zu Mödingen, Ober- und Unterjettingen wirft sich die Frage auf, sollte nicht höchsten Orts petitionirt werden um die Zuthellung zu dem Oberamtsbezirk Nagold? Gründe hiefür sind hinreichend vorhanden:

- a) die Markungen von Mödingen, Ober- und Unterjettingen grenzen mit der Nagolder Markung zusammen, und viele Hundert Morgen Feld der Nagolder Markung ist im Besitze der Bürger von Mödingen, Ober- und Unterjettingen;
- b) unser Haupt-Verkehr weist uns nach Nagold, nur im Falle

einer Vorladung durch die königlichen Bezirks-Aemter kommen hie und da unsere Angehörigen nach Herrenberg;

- c) Rechtsanwälte mangeln in Herrenberg ganz, und durch den Tod der im alten Ries'schen Hause befindlichen erfahrenen Frau ist auch die einzige Quelle, aus welcher noch Rath zu holen war, verstopft;
- d) die Behandlung der Bauwesen ist eine schleppende, sich dahin-zögernde, — trägt wohl die Zeit-Verschwendung mit der Wahl-Agitation daran Schuld, daß es in Nagold rascher geht?
- e) in Unglücks-, z. B. Brandsfällen wäre die Oberamtsstadt Nagold bald, als die Oberamtsstadt Herrenberg erreicht, Untersuchungs- und Schätzungs-Verfahren erleichtert. — Für jetzt nur so viel. Sollten nicht die Vertreter der Gemeinden Mödingen, Ober- und Unterjettingen die Frage der Los-trennung von dem Herrenberger Bezirk jetzt schon erstlich in Betracht ziehen, damit der Antrag nicht zu spät eingereicht wird? Mehrere Wähler des Herrn Kenschler von Unterjettingen aus der Gemeinde Mödingen.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen

Forstamt } Altenstaig.
Revier

Kleinnußholz- & Brennholz-Verkauf

1) am Donnerstag den 4. Januar 1877, von Vormittags 9 Uhr an,



in Spielberg aus den Staatswaldungen Schonhardt 1 (Schiffbau) und Geißeltann 1: 824 Gerüststangen, 19520 Hopfenstangen, 14,900 Stangen zu Klobwieden, 757 dto. zu Baumstäben; 7 Rm. Nadelholzscheiter, 59 Prügel u. 3 Anbruch;

2) am Freitag den 5. Januar 1877, von Vormittags 9 1/2 Uhr an,

auf dem Rathhaus in Ebhausen aus dem Staatswald Nonnenwald 3: 258 Gerüststangen, 4800 Hopfenstangen, 3125 Stangen zu Klobwieden, 2500 Stück Ausschuß zu Hopfenstangen und Baumstäben und 48 Rm. Nadelholzprügel;

3) am Montag den 8. Januar 1877, von Vormittags 10 Uhr an,

auf dem Rathhaus in Schönbrunn aus den Staatswaldungen Buhlerstich und Binsenteich und vom Scheidholz der Warther Hut: 305 Gerüststangen, 1405 Hopfenstangen, 400 Stangen zu Klobwieden, 26 Rm. Nadelholzscheiter, 35 Prügel, 12 Anbruch, 35,8 Wellenbündel gebunden und 52,9 dto. auf Haufen.

Der Verkauf beginnt je mit dem Brennholz.

Altenstaig, den 27. Dez. 1876.

K. Forstamt.
Herdegen.

Hatterbach.

Lang- und Klobholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwald Thee kommen Montag den 8. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr, 102 Stück Langholz und 118 Säglöße

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Dez. 1876.

Gemeinderath

Forstamt Wildberg,
Revier Nagold.

Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 3. Januar 1877, aus Bennenhölzle:

39 Stück eichene Derbstangen bis 10 m lang; 700 Stück Nadelholz-Derbstangen bis 10 m lang; 680 Stück dto. 10,1 bis 13 m lang, 130 Stück dto. 13,1—16 m lang, 380 Stück Nadelholzreisstangen 5,1—7 m lang, 610 Stück dto. 7,1—9 m

lang, 160 Stück dto. über 9 m lang, 29 Rm. Nadelholzprügel, 3420 Nadelholz- und 20 Schlagraumwellen. Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr beim Tuffsteinbruch am Schlag

Nagold.

Feuerwehr.

Corps-Verammlung.

Zur Erinnerung an die Gründung findet

Sonntag den 31. d. M., Mittags 4 Uhr,

bei Herrn Restaurateur Suteskunst hier eine

Corps-Verammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder, sowie alle Freunde der Feuerwehr eingeladen werden.

Das Commando.

Gompelscheuer.



Gefunden

wurde vor einigen Tagen im Göttersinger Wald eine einfache Jagdstinte. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr und Finderlohn ab-

holen bei

Kronenwirth Kusterer.

Nagold.

Auf Neujahr erlaube ich mir, meine

warmen Getränke

wie Orangen-Punsch und Grog, sowie zum Selbstbereiten

Punsch- & Grog-Essen

bestens zu empfehlen.

Heinrich Gauß, Conditior.

Im Verlage von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig ist erschienen u. in fast allen Buchhandlungen vorrätzig: „Dr. Alry's Naturheilmethode“

32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckt, anatom. Abbildungen, Preis 1 Mark. — Dieses vorzügl. Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buge abgedruckten zahlreichen glänzenden Rittehe beweisen.

Altenstaig.

Morgen Abend (Silvester Abend)

musikalische Unterhaltung

in der Schwane.

Schietingen.

1050 M.

Pfleggeld werden gegen gesegliche Sicherheit sogleich aus-

geliehen von Schreiner Theurer.

Wildberg.



Milchschweine

verkauft

Donnerstag den 4. Januar, Vormittags 11 Uhr,

Bäder Mohrhart.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolate das gesündeste Getränk ist! Die Stollwerk'sche Hof-Chocolate-Fabrik in Köln hat jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Choccoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.

Die Choccoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorrätzig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Nagold.

Briefbogen

zu Neujahrswünschen bei

G. W. Kaiser.

Einem P. T. Publikum zur geß. Notiz, dass wir von unseren brillantvioletten und tief-schwarzen

Schreib- & Copirtinten

(in Flaschen zu 60—12 S dem Herrn Th. Schuller, Buchbinder in Altenstaig, Lager übergeben haben.

Carl Schöne & Comp., Dresden.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 22. Dezember 1876.

	M.	Fl.	M.	Fl.	M.	Fl.
Dintel	9	79	9	57	9	35
Haber	8	04	7	89	7	74
Gerste	—	—	9	40	—	—

Gestorben:

Den 29. Dez.: Friedrich Wilhelm, Kind des Christian Wagner, Thocwarts, 4 Monat alt. Beerd. den 31. Dez., Mittags 1 Uhr.

Hiezu eine Beilage.

